Ausgabe 11, 2016

Schmißberger DORFSCHELLE

Aktuelles • Veranstaltungen • Termine • Wie es früher war • Kleinanzeigen

Anwesen Korb

In dieser Ausgabe:

Unsere Frau in Brüssel

von Rudi Weber

Die legendäre Nahewanderung 1998

Inhaltsverzeichnis/Impressum

Heute wurde für die Titelseite ausgelost: **Anwesen Korb,** Foto: A. Damm

Inhaltsverzeichnis/Impressum	Anzeigen C. Ritter und A. Schulz	Seite 2
Vorwort	von Rudi Weber	Seite 3
Impressionen	...aus 11 Ausgaben Dorfschelle	Seite 4-5
Ehrenamtstag	Diesjähriger Dankeschön-Ausflug	Seite 6
Carina Geiss	...unsere Frau in Brüssel von Rudi Weber	Seite 7-9
Termine / Bauernweisheiten	Dorfgemeinschafthaus / Schlachthaus	Seite 10
Impressionen / Gedicht	Oktoberlied von Theodor Storm	Seite 11
VierTage Kirmes	Erinnerungen an die Kirmes 1987	Seite 12
Die legendäre Nahewanderung	von Adolf Schuch	Seite 13-14
Milan, Storch & Co.	AG besucht Storchenzentrum	Seite 15
Schmißberg im Bild	Sarah Kupke gewinnt Sonderpreis	Seite 16

Anzeige

Christoph Ritter

Schreinermeister

- Haus- und Zimmertüren
- Holz- und Kunststofffenster
- Montage und Innenausbau
- Reparaturen und Verglasungen
- Parkett-, Kork- und Laminatböden
- Parkett abschleifen und versiegeln
- Rollladen aller Art

Waldstraße 2 - 55765 Schmissberg
Telefon 06782 / 6355 - Fax 06782 / 989254
E-Mail: chr@schreinerei-ritter.com

Anzeige

KLEINE HAUS

ANJA SCHULZ

ENERGETISCHE ANWENDUNGEN

THERAPEUTIC TOUCH

Praxis: Birkenfelder Str. 1
55765 Schmissberg

Postanschrift/Wohnadresse:
Hauptstr. 8, 55765 Schmissberg

T 06782 4820
M 0176 7914 7068
E anja.schulz@kleine-haus.de

Termine nach Vereinbarung

www.kleine-haus.de

Impressum

Initiator:	Ausschuss der Dorfgemeinschaft Schmißberg
Layout und Satz:	Andreas Damm
Texte und Bilder:	Adolf Schuch, Rudi Weber, Sebastian Grauer und Andreas Damm
Auflage:	100 Exemplare
Erscheinungsform:	bis zu 4 Mal jährlich

Vorwort

Liebe Schmißbergerinnen und Schmißberger,

das Jahr 2015 war in Schmißberg geprägt von unseren Anstrengungen im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft." Wenn man sich Mühe gibt, bringt das auch Erfolg. So haben wir in diesem Jahr allein in der Straße Am Stabsberg, sechsmal Nachwuchs registrieren können, Adolfs drei Lämmer eingerechnet. Es ist einfach ein schönes Bild, wenn bei dem schönem Wetter, das sich nach dem verregneten Sommer doch noch eingestellt hat, die jungen Eltern mit den Kinderwagen durchs Dorf spazieren gehen. Die Schafe schauen sich das Ganze von ihrem Hügel aus an und kommentieren freudig das Dorfgeschehen. Määäääh! Määäääh!

Jetzt geht es darum, die jungen Familien im Dorf zu halten. Das wird nicht in jedem Fall gelingen. Private oder berufliche Entwicklungen führen auch schon mal dazu, dass ein Umzug ansteht. Was wir aber als Dorfgemeinschaft tun können ist das, was seit Jahrzehnten unser Schmißberg prägt: Viele kleine und größere ehrenamtliche, ganz praktische Dinge, die zwar auch ein bisschen Arbeit bedeuten, aber die – oft zusammen mit den Nachbarn – auch Spaß machen und die Lebensqualität von uns allen hier im Ort steigern. Die Generation, die in den 60er Jahren das Gemeinschaftshaus gebaut hat, hat uns das vorgemacht. Einige leben nicht mehr, andere haben es nach jahrzehntelanger ehrenamtlicher Arbeit auch mal verdient, auch im Ehrenamt in den „Ruhestand" entlassen zu werden. Am meisten drückt uns das zurzeit bei den Reinemachegruppen. Während hier früher bis zu vier Personen ein Reinigungsteam bildeten, sind es zwischenzeitlich in der Regel nur noch zwei Frauen, die alle vier Wochen Gemeinschaftshaus und Schlachthaus putzen. Wir brauchen wirklich dringend nochmal ein oder besser zwei neue Gruppen. Ansprechpartner ist hier Stefan Schuch, der die Wirte und Reinigungsgruppen einteilt.

Sehr betroffen war ich, als Andreas Damm, der Redakteur unserer „Dorfschelle", mir mitteilte, dass er daran denkt, seine Arbeit einzustellen. Keine Rückmeldungen, Kritik oder Verbesserungsvorschläge aus der Bevölkerung, kaum mal ein Beitrag außer von denen, die immer was schreiben. Ich hoffe sehr, er macht weiter, hat er doch unsere kleine Dorfzeitung ständig weiter entwickelt und verbessert.

Alle ehrenamtlich Tätigen fahren am Samstag, dem 15. Oktober mit dem Bus zur Besichtigung der Bitburger Brauerei und zum Weinfest nach Kröv an die Mosel. Solange noch Platz im Bus ist, ist auch jede/r andere/r Mitbürger/in eingeladen, an dem Ausflug der Dorfgemeinschaft teilzunehmen. Bürgermeister Adolf Schuch nimmt die Anmeldungen entgegen. Ich bitte darum, die anderen Veranstaltungshinweise in dieser Dorfschelle auch zu lesen. Alle Organisatoren, die etwas „auf die Beine stellen", freuen sich am meisten darüber, wenn ihre Angebote auch von der Dorfbevölkerung angenommen werden.

In diesem Sinne grüßt euch alle ganz herzlich

Rudi Weber

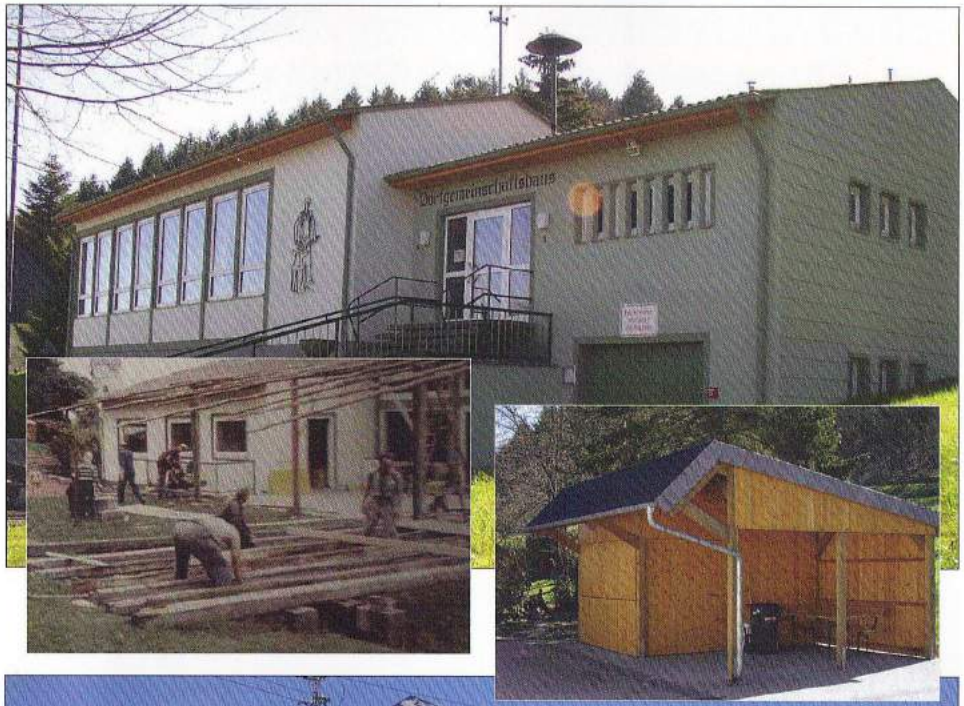
Impressionen aus 11 Ausgaben Dorfschelle

HAXEN-FEST

am 5. November 2016

Das Fest findet wie gehabt am Dorfgemeinschaftshaus statt. Eine detaillierte Einladung wird einige Tage vorher verteilt. Die Veranstalter hoffen auf regen Besuch des Festes.

Impressionen aus 11 Ausgaben Dorfschelle



Ehrentag für unsere Helfer

Ehrenamtstag am 15. Oktober 2016

Die Ortsgemeinde Schmißberg möchte sich am 15. Oktober 2016 bei allen Bürgerinnen und Bürgern, die auch in diesem Jahr unserem Dorf ihren ehrenamtlichen Eifer zur Verfügung gestellt haben, bedanken.

Angefangen von den Putzfrauen vom Schlacht- und Gemeinschaftshaus, den Wirten, den Kuchenfrauen, der Rentnerbande, der Freiwilligen Feuerwehr, bis hin zu denen, die sich aus persönlicher Überzeugung für das Wohl unserer Gemeinde einsetzen, freut uns die schon über viele Jahre geleistet Unterstützung aller.

Bedanken möchten wir uns dieses Jahr bei allen Helferinnen und Helfern und ihren Familien mit einem Ausflug mit dem Bus. Wir fahren am Samstag um 11 Uhr nach Bitburg und werden dort die bekannte Brauerei besichtigen. Anschließend, nach einem kleinen Imbiss und Umtrunk vor Ort, fahren wir in Richtung Mosel und besuchen in Kröv das beliebte Nacktarschfest in der Weinbrunnenhalle. Ein Spaziergang durch die Gassen von Kröv bietet sich hierbei natürlich auch an. Die Rückfahrt nach Schmißberg ist gegen 22.30 Uhr, sodass wir spätestens um 24 Uhr wieder zuhause ankommen.

Damit wir einen Überblick haben, wieviele Teilnehmer wir in der Bitburger Brauerei anmelden müssen, bitten wir um Anmeldung bei Ortsbürgermeister Adolf Schuch, Hauptstraße 7, Telefon 3360. Natürlich dürfen auch alle interessierten Bürgerinnen und Bürger von Schmißberg an diesem Ausflug teilnehmen.

Wir freuen uns auf einen weiteren schönen Ausflug mit Euch.

Euer Gemeinderat Schmißberg

Unsere Frau in Brüssel

Carina Geiss in der Landesvertretung Rheinland-Pfalz in Brüssel

von Rudi Weber

Carina Geiss ist Mitarbeiterin in der Landesvertretung Rheinland-Pfalz in Brüssel

Meine Nichte Carina Geiss reist sehr gern. Ihr Lebensmotto lautet: „Live! Explore! Travel! – Lebe! Erkunde! Reise!" So hat sie schon Ort wie New York, Texas, Alaska, Vietnam, Kosovo, Dubai und zuletzt Fez in Marokko gesehen. Sie findet es einfach toll, neue Kulturen, Sitten und Menschen kennenzulernen. Da verwundert es auch nicht, dass sie nun in Brüssel wohnt und arbeitet, in der „Hauptstadt" Europas.

Welcher Weg führte sie dahin und was tut Carina dort? 1999, mit 16 Jahren, beginnt Carina eine Ausbildung im mittleren Dienst bei der Kreisverwaltung Birkenfeld. Da eine dauerhafte Beschäftigung in der Kreisverwaltung zu diesem Zeitpunkt nicht möglich war, bewirbt sich Carina bei der neu strukturierten Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion in Trier, wo sie auch gleich angenommen wird und im Bereich „Unterbringung von Spätaussiedlern, jüdischen Emigrierten und der Förderung von Integrationsmaßnahmen" beschäftigt wird. Von 2008 bis 2011 ist sie dann u.a. für „Liegenschaftsverwaltung sowie Arbeitsschutz" zuständig. Um die Chance zum Aufstieg in den gehobenen Dienst zu nutzen

Unsere Frau in Brüssel

drückt sie wieder drei Jahre die Schulbank und eine zweimonatige Gastausbildung in einer anderen Behörde führt sie dann in die Landesvertretung Rheinland-Pfalz nach Brüssel. Als dort eine Stelle des gehobenen Dienstes frei wird, stellt sich Carina gerne der neuen Herausforderung. Ihre Bewerbung hat Erfolg und seit dem 01.03.2014 arbeitet Carina also in der Landesvertretung Rheinland-Pfalz.

Mit der Heimat noch sehr verbunden: Carina Geiss

„Plötzlich arbeitet man also im Ausland," erzählt Carina, „in einem Land mit unterschiedlicher Sprache, mit anderen kulturellen Vorzügen und anderer Mentalität. An Belgien und Brüssel mag ich besonders die gelassene Art im Vergleich zu Deutschland. Da kann es schon passieren, dass der Handwerker statt wie abgemacht um 14 Uhr erst spät abends oder am nächsten Tag kommt." Naja, entgegne ich, das kann einem in Schmißberg auch passieren aber mit so vielen Nationalitäten hat man es bei uns dann doch nicht zu tun. Carina hat schon Freunde aus Schweden, Irland, Rumänien und Frankreich. Jedenfalls rät unsere ehemalige Nachbarin dazu, Brüssel mal zu besuchen und in die Welt von Bier, Waffeln und Fritten einzutauchen. In drei Stunden ist man da.

Die Landesvertretungen beim Bund in Berlin waren mir bekannt, jedes Bundesland will seine Interessen wahren. Aber wofür sind 14 Mitarbeiter/innen in Brüssel zuständig? Die Vertretung des Landes in Brüssel wirkt seit 1987 als Schnittstelle zur Politik auf europäischer Ebene. Die Bevollmächtigte beim Bund und in Europa, für Medien und Digitales, Heike Raab und ihre Mitarbeiter/innen halten den Kontakt zu allen Organen der Europäischen Union. Sie informieren die rheinland-pfälzische Landesregierung im Vorfeld wichtiger Entscheidungen, dazu besuchen sie Fachausschüsse, pflegen Kontakte zu Mitgliedern vom Europäischen Parlament, der Kommission, Verbänden und Institutionen sowie zu den rheinland-pfälzischen Europaabgeordneten. Ganz praktisch bietet die Landesvertretung auch Beratung an, wenn es um europäische Fördermittel geht. Im Brüsseler Haus der Rheinland-Pfälzer wirbt die Vertretung auch mit den rheinland-pfälzischen Vorzügen und Stärken, z.B. Rheinland-Pfalz als Wirtschaftsstandort und Urlaubsland. Dafür finden hier u.a. Podiumsdiskussionen, Empfänge und Kunstausstellungen statt.

An der Stelle kommt jetzt auch Carina ins Spiel. Sie ist u.a. verantwortlich für die Organisation und Durchführung von allen Veranstaltungen, einschließlich der finanziellen Voraussetzungen und sie sorgt dafür, dass die Villa aus der Gründerzeit mit ihren drei Etagen und 900 Quadratmeter Nutzfläche „in Schuss" bleibt. Aha, daher also der Grumbel mit den „Handwerkern."

Besucher sind jedenfalls gerne gesehen. In ihrem Job trifft man doch bestimmt auch hin und wieder ganz prominente Persönlichkeiten? Dazu will sie lieber nichts sagen, bescheiden ist sie ja, unter Umständen steht auch der

Unsere Frau in Brüssel

Datenschutz dagegen. Vielleicht schicken wir mal eine Schmißberger Delegation zu ihr nach Brüssel - noch prominenter geht ja gar nicht.

Und, Carina, wie hast Du Ende März, die Situation während den fürchterlichen Terroranschlägen in Brüssel erlebt? Carina erzählt: „Ich war gerade mit unserer Reinigungskraft Lourdes am Reden, als um 08.00 Uhr meine Kollegin rief: Eine Bombe am Flughafen! Lourdes und ich schauten uns versteinert an. Dann umarmten wir uns und wünschten uns einen sicheren Tag. Eine Stunde später der nächste Schock: Eine Bombe in der Metrostation Maelbeek, die zwei Stationen von der Landesvertretung entfernt ist. Da noch nicht alle Kolleginnen und Kollegen auf der Arbeit waren, riefen wir diejenigen an, um uns zu versichern, dass es ihnen gut geht. Wir sagten, sie sollten zu Hause bleiben. Alles lief wie in Trance ab. Dann schrieb mein Bruder eine Whats App Nachricht, ob alles ok sei und danach stand mein Computer und mein Telefon nicht mehr still. An ein normales Arbeiten war an dem Tag nicht zu denken. Dank der Facebook Funktion „Bei einer Explosion in Sicherheit" konnte ich der Außenwelt mitteilen, dass es mir „gut" ging, da zwischenzeitlich das Telefon- und Handynetz überlastet war. Mein Papa meinte am nächsten Tag nur: Gestern warst Du ziemlich durcheinander, gell? - Die Brüsseler wären aber nicht Brüsseler, wenn sie nicht bald wieder versuchen würden, der „Normalität" nachzugehen. Es gibt zwar immer noch Militär und viel Polizei in der Stadt, aber daran sind wir seit den Anschlägen auf die Pariser Zeitung „Charlie Hebdo" im Januar 2015 gewöhnt."

Carina Geiss in ihrem Büro in Brüssel. Man beachte das BIR-Kennzeichen links oben

Verändert einen solch eine Erfahrung? Carina berichtet, dass sie sich seither intensiv mit dem Konstrukt „Islamischer Staat" auseinandersetzt. Sie hofft, dass in Zukunft viele Kulturen friedlich zusammenleben können. Um die Ecke, wo sie wohnt, ist in einem Park die älteste und größte Moschee Brüssels. „Ich hoffe, dass wir lernen, uns zu verstehen und vor allem zu respektieren."

Und welche Rolle spielt das kleine Schmißberg noch im Leben einer Weltenbummlerin? Die behutsame Kindheit, die sie hier erlebt hat, kann ihr keiner mehr nehmen, meint Carina. Die Unterstützung der Familie, die immer mit Rat und Tat für sie da war, verdankt sie sehr viel. Und noch heute, wenn sie nach Hause kommt, erlebt sie Nachbarn, die sich nach ihr erkundigen und in Gespräche verwickeln. Eine Vertrautheit, die man in Städten nicht immer findet. „Daheim ist einfach daheim."

Rudi Weber

Termine

KAFFEETRINKEN im Schlachthaus
alle vier Wochen zum 1. Sonntag/Monat

OBSTBÄUME BESCHNEIDEN
am 29.10.2016, Treffpunkt 10 Uhr am Schlachthaus, von 10-16 Uhr einschließlich Mittagspause. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen bei Tom Sessa 0179-7755719

FITNESS FÜR ALT UND JUNG
jeden Donnerstag, 19 Uhr, im Dorfgemeinschaftshaus mit Elena Kupke

DER FRAUENSTAMMTISCH im Schlachthaus
findet alle 2 Wochen mittwochs statt

Bauernweisheiten

zum Thema Herbst und Winter

Foto: Adolf Schuch
Texte: Aus dem Buch Bauernweisheiten von Alexander Osten, TOSA-Verlag

Dünger: Blumen mäßig, aber dafür häufig düngen. Zuviel Dünger zerstört die Pflanzen. Während der Wintermonate dürfen Pflanzen nicht gedüngt werden.

Ein guter und natürlicher Dünger sind Eierschalen. Man lege sie zwei bis drei Wochen ins Wasser und gieße dann die Pflanzen damit.

Großmutters natürlicher Dünger: Ein ganzes Ei kommt auf einen Liter Wasser.

Wasser, in dem Fleisch gewaschen wurde, gibt einen guten Dünger für die Pflanzen.

Pflanzen wachsen schneller, wenn man sie mit Wasser gießt, in das Kaffeesatz oder abgestandener Schwarzer Tee hineingegeben wurde. Kartoffelwasser hat die gleiche Wirkung.

Impressionen aus 11 Ausgaben Dorfschelle

Oktoberlied

Der Nebel steigt, es fällt das Laub;
Schenk ein den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden!

Und geht es draußen noch so toll,
Unchristlich oder christlich,
Ist doch die Welt, die schöne Welt,
So gänzlich unverwüstlich!

Und wimmert auch einmal das Herz —
Stoß an und laß es klingen!
Wir wissen's doch, ein rechtes Herz
Ist gar nicht umzubringen.

Der Nebel steigt, es fällt das Laub;
Schenk ein den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden!

Wohl ist es Herbst; doch warte nur,
Doch warte nur ein Weilchen!
Der Frühling kommt, der Himmel lacht,
Es steht die Welt in Veilchen.

Die blauen Tage brechen an,
Und ehe sie verfließen,
Wir wollen sie, mein wackrer Freund,
Genießen, ja genießen!

Theodor Storm, 1817-1888

Erinnerungen an die Kirmes 1987

von Adolf Schuch

KENFELD UND UMGEBUNG — NAHE-ZEITUNG NR. 191 - DONNERSTAG, 20. AUGUST 1987

Der Startplatz für das Luftballonwettfliegen zur Schmißberger Kirmes war vor dem Gemeinschaftshaus. Im Laufe des Kindernachmittags wurden rund 250 der bunten Dinger aufgelassen, die der Wind in nordwestlicher Richtung entführte. Foto: Brucker

Vier Festtage am Krausberg

Kirmesstrauß der Jugend und 250 bunte Luftballons

Die Schmißberger feierten ihre 19. Kirmes mit vielen Gästen

-lhr- SCHMISSBERG. Als das Gemeinschaftshaus, die „Gut Stub", im Jahre 1968 unter dem unvergessenen Ortsbürgermeister und Ehrenbürger Richard Molter eingeweiht wurde, da feierte das schmucke Dörfchen am Fuß des Krausberges unmittelbar vor den Toren der Kreisstadt Birkenfeld gelegen, zum erstenmal seine Kirmes. Heuer wurde dieses echte Dorffest schon zum 19. Male ausgerichtet - und das vier Tage!

Seit dem 1968er-Auftakt sind also die Jahre ins Land gegangen, der Ort hat einen mächtigen Schritt nach vorn getan. Er hat neue Einwohner hinzugewonnen, die 100-Seelen-Grenze weit überschritten und sich auch in seinem Äußeren prächtig herausgemacht. Das bewiesen nicht zuletzt die im Laufe der Jahre errungenen mehrfachen Goldmedaillen auf Landes-, sowie die zwei Silbermedaillen auf Bundesebene im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden".

Auch die diesjährige Kirmes brachte nicht nur wieder viele Gäste aus der Umgebung nach Schmißberg. Es gab diesmal auch einige Neuerungen. Die bemerkenswerteste war wohl, daß nicht mehr die seit Jahren erprobten „alten Kerweburschen" Adolf Schuch und Günther Zuck ihre „Litanei" erzählten, sondern erstmals die Dorfjugend den „Kirmesstrauß" zum besten gab, wobei die Mädchen in der Überzahl waren: Anja Engel, Anna Essig, Annemarie Lamers, Astrid Schuch, Thomas Funk, Stephan Schuch und Guido Schulz.

Nach ihrem beifällig aufgenommenen Debüt sorgten am Sonntagnachmittag die „Burbwaldmusikanten" und die heimischen „Krausbergsänger" bei Kaffee und Kuchen, wofür die Schmißberger Hausfrauen verantwortlich zeichneten, für Unterhaltung.

Am Kirmesmontag war dann das um einen Zeltanbau erweiterte Gemeinschaftshaus Treffpunkt - und erwies sich fast als zu klein - für die aus der ganzen Umgebung zum Gemeinschaftsessen bei Kartoffelwurst und Sauerkraut herbeigeströmten Besucher. Natürlich fehlte auch diesmal nicht im Rahmen der Kinderbelustigung das Luftballonwettfliegen, wobei immerhin etwa 250 Ballone aufgelassen wurden, die vorwiegend in Richtung Trier-Luxemburg entschwanden. Im Herbst, wenn die Antwortkarten zurück sind, ist Siegerehrung!

Die Dorfjugend hatte in diesem Jahr zum erstenmal übernommen, den „Kirmesstrauß" in Schmißberg vorzutragen. Dabei war die junge Weiblichkeit arger in der Überzahl! Foto: Brucker

Viele der etwas älteren Generation können sich noch an jene Tage erinnern, als die jährliche Kirmes die Einwohner Schmißbergs an das damals noch relativ neue Dorfgemeinschaftshaus trieb.

Nach heutigen Maßstäben kaum vorstellbar feierte man ganze vier Tage hindurch. Das Festzelt, was am Gemeinschaftshaus angebaut wurde, war gerammelt voll, die Wirte hatten alle Hände voll zu tun und die Kinder waren über den Ballonwettflug begeistert und verfolgten gebannt den Flug ihres Ballons zum Horizont.

Adolf Schuch

Auf heißen Sohlen der Nahe entlang

von Adolf Schuch

Unerschrocken: Die Männer aus Schmißberg

Vier durchtrainierte Wanderer aus Schmißberg traten am 20.8.1998 eine Wanderung an, die es insich hatte. Aber der Reihe nach: Eigentlich war der Plan, die komplette Nahe von der Quelle bis zur Mündung zu durchwandern, was dann doch später etwas "vereinfacht" wurde, nämlich lediglich von Schmißberg bis Bad Sobernheim. Diese kürzere Strecke zu unterschätzen, stieß den Recken aber dann sehr schnell sauer auf.

An jenem 20. August setzten sich die vier Wanderer namens Martin, Wolfgang, Eddi und Adolf in Bewegung und die erste Zwischenetappe war dann auch die Metzgerei Fuchs in Kronweiler, die man so etwa zwischen 10.10 Uhr und 10.45 Uhr zu erreichen gedachte. Bis dahin lief noch alles wie am Schnürchen. Selbst derjenige, der sich zur Feier des Tages ein paar flatschneue und noch nie getragene, sehr stabile Schuhe für die Wanderung zugelegt hatte, verspürte bis dato noch keinerlei Grund zur Klage, was sich später aber schnell ändern sollte.

Nach diesem Imbiss ging es weiter über die Nahebrücke in Kronweiler, sie marschierten über einen sehr schönen schattigen Waldweg an deren Ende die Kneipe "Daalbach" lag, wo sie gedachten einzukehren. Die Kneipe war allerdings nicht geöffnet - Ruhetag!

Zwangsweise ging es weiter und in Frauenberg hatte das Quartett Glück; sie wurden freundlich von einer 85jährigen Wirtin empfangen und nach allen Regeln der Kneipenkunst mit allem, was das Herz begehrt, bewirtet.

"Nachdem wir uns gestärkt fühlten", so Adolf Schuch, "ging es zu unserem nächsten Ziel: Hammerstein". Dort angekommen fanden die suchenden Blicke keinen Gasthof, der die

Die legendäre Nahewanderung 1998

Die Helden ziehen vondannen, nichtahnend, was ihnen bevorsteht

inzwischen schon etwas müden Glieder der Wanderer auf Erholung hoffen ließ. Die einzige Kneipe dort war der "Homerischer Hof" hatte ebenfalls Ruhetag. Das machte uns schwer zu schaffen. Mit hängenden Köpfen fanden wir schließlich den Bahnhof Idar-Oberstein, wo wir eine kleine Rast einlegten.

Der sich anschließende Marsch durch Oberstein zog sich wie Gummi, aber ich wusste, dass die Gastwirtschaft "Zur Beißzange", betrieben von Rudi Lorenz, an der Strecke lag und - diese war geöffnet.

Weiter ging es auf hartem Teer und mittlerweile schlechter Laune in Richtung Tagesendziel: Hotel Hosser. Dort wurden wir vom Chef selbst in Empfang genommen. Nach der Dusche, Essen und Kleiderwechsel bummelten wir noch etwas durch Weierbach und kehrten im "Ännchen" ein.

Am nächsten Morgen, Rudi Weber wurde von Erich Geiss nach Weierbach gebracht, er konnte beim Start in Schmißberg leider nicht dabei sein, ging es zum nächsten Etappenziel: Bad Sobernheim. Bei leichtem Regen ging es am Fischbacher Sportplatz vorbei in Richtung Kirn, wo wir uns im "Fuchsbau" mit Rührei und Schinken stärkten.

Ab Kirn regnete es nun stärker, "...das konnte uns jedoch nicht schocken", so Adolf Schuch. Ab Hochstetten regnete es dann nicht mehr bis Bad Sobernheim. Wir legten in Merxheim eine kleine Ruhepause ein und hier war es auch, wo wir die erste "kriminelle" Überlegung hatten: Man wollte einen Bauern mit Traktor engagieren, um sich eine körperlich erholsame "Wanderung" im Schrittempo mit dem Traktor nach Bad Sobernheim zu gönnen - und vielleicht die Traktor-Sache später schnell wieder zu vergessen... Jedoch: wir blieben wir eisern, die Füße brannten, die Gelenke schmerzten und auch hier wurde uns schmerzhaft bewusst, dass wir uns "etwas" übernommen hatten. Wir kämpften uns über den harten Asphalt die letzten 8 Kilometer nach Bad Sobernheim", so Adolf Schuch.

Um 16 Uhr kamen wir im Hotel "Hammer", unser zweites Nachtquartier, an. Wolfgang war so fertig, dass er sich eiligst zu Bett begab; seine Füße waren voller blutiger Blasen (der Mann mit den neuen Schuhen!). Der Aufenthalt im Freilichtmuseum, das Essen im Hotel, die Abreise mit der Bahn nach Neubrücke zog wie ein Traum an uns vorüber. Am dritten Tage, um 14.10 Uhr kamen wir in Neubrücke an. Zuhause ließen wir diese Wanderung Revue passieren und kamen zu dem Ergebnis, dass wir uns etwas zuviel zugemutet hatten. Die drei Tage bleiben uns aber dennoch in Erinnerung, nicht zuletzt wegen der vielen blutigen Blasen.

Zwei der Wanderer von damals, Wolfgang Schommer und Erhard Eigner weilen leider nicht mehr unter uns. *Adolf Schuch*

Milan, Storch & Co.

Für die Arbeitsgruppe gab es in Bornheim jede Menge Anregungen

Das Projekt macht Fortschritte: Die AG hat in diesem Frühjahr das rheinland-pfälzische Storchenzentrum in Bornheim besucht. „Milan, Storch und Co.", das ist der Name des Naturerlebniswanderweges, den die Gemeinde Schmißberg zusammen mit ihren Nachbargemeinden Rimsberg und Niederhambach derzeit plant. Um die Planungen voranzutreiben haben die Gemeinden eine Arbeitsgruppe gegründet. Darunter der erste Beigeordnete der Gemeinde Niederhambach, Michael Kowalczyk, der Bürgermeister von Rimsberg, Wolfram Müller, sowie der Schmißberger Initiator des Wanderweges, Tom Sessa. Verstärkt wird das Team von der Schmißbergerin Denise Essig, die zuvor bereits Ausstellungen für die Kreisverwaltung Birkenfeld im Hugo-Zhang-Haus organisiert hatte. Dass Essig mit dabei ist, ist kein Zufall. Sie kommt aus Schmißberg und unterstützt deswegen das Projekt in ihrer alten Heimat.

Die Gemeinden hatten sich im Vorfeld darauf geeinigt, dass ein realisierbares Konzept geschrieben werden muss. Das soll dann als Bewerbung um die begehrten LEADER-Fördermittel, zunächst der Leader Aktionsgruppe (LAG) Erbeskopf und anschließend, im besten Fall, dem Land vorgelegt werden. Um realisierbare Ideen in das Papier aufnehmen zu können, die speziell auf die Vögel Milan und Storch abgestimmt sind, machte die Delegation um Sessa einen Ausflug in das rheinland-pfälzische Storchenzentrum nach Bornheim an der südlichen Weinstraße. Dort ließ sich die AG von der Leiterin des Zentrums, Christiane Hilsendegen, beraten.

Spezial: Planung und Kosten

Die letzte Antragsrunde der LAG Erbeskopf war im Sommer. Bis dahin wollten die Gemeinden die gemeinsame Bewerbung auf die Beine gestellt haben. Die Formalien dazu sind jetzt geklärt: In der jüngsten Sitzung des Schmißberger Gemeinderates wurde Niederhambach als Projektträger und Projektplaner benannt. Der Grund dafür: Laut Förderstatuten muss eine Gemeinde den Antrag unterschreiben und in Vorlage gehen. Dadurch soll Niederhambach aber keine Nachteile haben. Die Kosten werden nach dem Verursacherprinzip auf die Projektteilnehmer verteilt, was bedeutet, dass jede Gemeinde jene Kosten trägt, die auf ihrem Wegabschnitt für Aufbau und Wartung entstehen.

Insgesamt sind für den Naturerlebniswander weg „Milan, Storch und Co." etwa 50.000 Euro veranschlagt. Davon können, im Falle einer Bewilligung des Förderantrages des LAG-Programms, 75% von der EU übernommen werden.

Auf die Gemeinden würde somit ein Eigenanteil zwischen 4.200 und 6.700 Euro entfallen.

Text: Sebastian Grauer, Foto: Tom Sessa

Schmißberg im Bild

Toller Erfolg für die junge Schmißbergerin Sarah Kupke: Sie gewann beim überregionalen Malwettbewerb der Raiffeisen-Bank, einen Sonderpreis. Das Bild bescheinigt Sarah Kupke ein hohes Maß an künsterischem Geschick und Technik. Wir werden sicherlich von ihr in Zukunft mehr hören und wünschen Ihr weiterhin viel Erfolg.

WIRT GESUCHT!

Zur Unterstützung der Wirte für das Dorfgemeinschaftshaus und unserem Schlachthaus werden weitere Ehrenamtler gesucht. Aber auch in den anderen Bereichen unserer "Hilfsorganisationen" wie Putzfrauen, Rentnerbande etc. werden Interessierte gesucht. Wer also Zeit und Interesse hat, sich für die Gemeinde zu engagieren, möchte sich bitte melden. Vielen Dank!